



Stolpersteine des Deutschen

INFO



Die **deutsche Sprache** ist in vielerlei Hinsicht **komplex** und stellt Lernende immer wieder vor **besondere Herausforderungen**. Diese werden auch als **Stolpersteine** bezeichnet.

Ihnen als erfahrene Lehrkraft sind viele dieser sprachlichen Phänomene aus der täglichen Praxis vertraut. Ein **bewusster, vertiefter Blick auf typische Stolpersteine** kann dennoch hilfreich sein, um das Bewusstsein für potenzielle Hürden weiter zu schärfen, mit denen Schülerinnen und Schüler beim Erwerb des Deutschen konfrontiert sein können. Dabei geht es nicht darum, Ihnen neues Wissen zu vermitteln, sondern vorhandene Erfahrungen gezielt zu reflektieren und theoretisch zu untermauern.

Ein vertieftes Wissen unterstützt Sie dabei, den **Sprachstand der Kinder noch differenzierter einzuschätzen** und eine tragfähige Grundlage für die Sprachbeobachtung zu schaffen (Rösch 2005). Gleichzeitig ermöglicht es eine **gezielte Überprüfung und Auswahl von Lehrmaterialien im Hinblick auf mögliche sprachliche Herausforderungen** für Ihre Lerngruppe.

Die bewusste Integration dieser Erkenntnisse in die Unterrichtsgestaltung eröffnet neue Spielräume, um **sowohl einsprachig als auch mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler in ihrer sprachlichen Entwicklung noch passgenauer zu fördern**. So entsteht ein Unterricht, der auch dann zugänglich bleibt, wenn sprachliche Hürden vorhanden sind – **damit mögliche Stolpersteine nicht zu tatsächlichen Hindernissen für den schulischen Erfolg werden**.

Deutschen entstehen. Im Unterricht zeigen sich diese sprachlichen Stolpersteine häufig in folgenden Bereichen:

▪ Artikelgebrauch:

Viele Kinder haben Schwierigkeiten mit dem grammatischen Geschlecht (Genus) und der korrekten Artikelwahl. Das liegt häufig daran, dass in ihrer Erstsprache Artikel nicht oder anders verwendet werden.

- „die Tisch“ statt „der Tisch“

▪ Wortstellung im Satz:

Die flexible Wortstellung des Deutschen – besonders bei Nebensätzen oder trennbaren Verben – ist herausfordernd.

- „Ich habe nicht gemacht meine Hausaufgaben.“ statt „Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht.“
- „Morgen ich gehe nicht zur Schule.“ statt „Ich gehe morgen nicht zur Schule.“

▪ Trennbare Verben:

Konstruktionen wie beispielsweise „aufstehen“, „mitkommen“ oder „zurückgeben“ sind schwer zu durchschauen, da das Verb im Satz oft getrennt wird. Das erschwert den Bedeutungszugang und die richtige Satzbildung.

- „Ich aufstehe jeden Morgen“ statt „Ich stehe jeden Morgen auf“.

▪ Präpositionen und Kasusverwendung:

Präpositionen und Kasus sind im Deutschen eng verknüpft und in vielen Herkunftssprachen nicht vergleichbar strukturiert. „Ich gehe in Schule“ statt „Ich gehe zur Schule“

- „Ich fahre mit den Bus“ statt „Ich fahre mit dem Bus“.

▪ Flexion von Nomen und Verben:

Unregelmäßige Verben, Pluralformen oder Konjugationen können zu Fehlern führen:

- „Die Kinder geht.“ statt „Die Kinder gehen.“

Typische Stolpersteine – Praxisbeispiele aus dem Schulalltag

Mehrsprachig aufwachsende Kinder bringen eine wertvolle sprachliche Vielfalt mit, die den Unterricht bereichert. Gleichzeitig stehen sie beim Erwerb der deutschen Sprache teilweise vor spezifischen Anforderungen, die aus dem Zusammenspiel ihrer Erstsprachen mit dem

- „Ich habe gelaufen.“ statt „Ich bin gelaufen.“
- „Viele Apfels“ statt „viele Äpfel“

▪ Wortbedeutungen und Redewendungen:

Wörter mit mehreren Bedeutungen („Bank“ oder „Schloss“) sowie feste Redewendungen („jemandem einen Bären aufbinden“) sind für viele Kinder schwer verständlich, weil sie sich nicht von selbst erklären.

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kinder bauen die sprachlichen Strukturen der deutschen Sprache nach und nach auf. Sprachliche Fehler sind dabei keine Defizite, sondern Ausdruck eines aktiven Erwerbsprozesses, bei dem Kinder versuchen, aus bekannten Regeln neue Strukturen abzuleiten - sogenannte Übergeneralisierungen.

INFO

Es gilt: Mehrsprachigkeit ist keine Ursache für sprachliche Schwächen – aber ohne gezielte sprachliche Förderung kann es bei manchen Kindern zu Hürden kommen. Ein Unterricht, der auch mögliche Stolpersteine als Lernanlässe versteht, schafft hier von Beginn an wichtige Lernchancen.

Die gezielte Thematisierung der hier aufgeführten Stolpersteine lässt sich immer wieder sinnvoll in den Unterricht integrieren. Dabei steht nicht das bloße Korrigieren einzelner Fehler im Mittelpunkt, sondern die bewusste Förderung sprachlichen Handelns im jeweiligen Kontext – unter Berücksichtigung des individuellen Sprachstands der Schülerinnen und Schüler. Im Folgenden finden Sie einige konkrete Impulse zur praktischen Umsetzung:

▪ Sprachliche Strukturen sichtbar machen:

Tafelbilder, Satzmuster und farbige Markierungen (z.B. Artikel farblich hervorheben oder mit Gesten begleiten), um sprachliche Muster zu verdeutlichen.

▪ Sprachmodelle geben:

Wiederholen zentraler Satzmuster oder Präpositionen in authentischen Sätzen

(„Heute gehen wir in die Turnhalle.“) und Fördern bewussten Zuhörens.

▪ Mehrsprachigkeit wertschätzen:

Einbinden von Herkunfts- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler – z.B. in Sprachenvergleichen: „Wie sagt man ‚Apfel‘ auf Türkisch? Hat das Wort einen Begleiter?“

▪ Beschäftigung mit Sprachstrukturen der Erstsprachen

Zudem kann es sehr hilfreich sein, sich einmal mit den grundlegenden Sprachstrukturen der Erstsprachen der Kinder zu beschäftigen. Auch wenn dabei berücksichtigt werden muss, dass nicht alle Sprecherinnen und Sprecher einer Sprachgruppe die jeweilige Hochsprache verwenden – sondern häufig auch regionale Varietäten, Dialekte oder Mundarten eine Rolle spielen (z.B. Unterschiede zwischen brasilianischem und europäischem Portugiesisch oder zwischen Kurmandschi, Sorani und Gorani im Kurdischen) – kann ein grundlegendes Verständnis der jeweiligen Hauptsprache dennoch dabei helfen, sprachbedingte Herausforderungen besser nachzuvollziehen und gezielter darauf eingehen zu können.

▪ Scaffolding nutzen:

Unterstützen der Kinder durch sprachliche Gerüste (Satzanfänge, Wortspeicher, Lückensätze), die sie schrittweise eigenständig ausfüllen können.

▪ Sprachliche Beobachtung gezielt einbauen:

Notieren typischer sprachlicher Muster einzelner Kinder, um gezielt daran anknüpfen zu können (z.B. bei der Materialauswahl).

Stolpersteine des Deutschen (nach Rösch, 2005, 2011)

Das deutsche Sprachsystem weist – wie bereits eingangs exemplarisch gezeigt – eine Vielzahl an Herausforderungen auf, die insbesondere, aber nicht ausschließlich, für Kinder mit einer anderen Erstsprache das tägliche Lernen erschweren können. Nicht zuletzt deshalb gilt die deutsche Sprache oft als schwer



Sprachensteckbriefe



Unterstützende Aspekte Zielsprache Deutsch



Sprachliche Anforderungen



Scaffolding



Kontrastiver Sprachvergleich

zu erlernen und zeichnet sich durch eine hohe grammatikalische Komplexität aus.

Das Wissen über diese Stolpersteine ist von Bedeutung, da es

- die **Einschätzung des Sprachstandes** der Kinder erleichtert.
- die **Grundlage für eine Sprachbeobachtung** bildet.
- hilft, ein **Bewusstsein dafür zu entwickeln, welche Anstrengungen** Schülerinnen und Schüler mit anderen Herkunfts- bzw. Familiensprachen unternehmen müssen, um die deutsche Sprache erfolgreich zu erlernen.
- anregt, Materialien auf mögliche Herausforderungen durchzusehen und bei Bedarf anzupassen bzw. Hilfestellungen zu geben.

Um die Komplexität des deutschen Sprachsystems besser nachvollziehen zu können und die sprachlichen Anforderungen für Lernende transparenter zu machen, werden auf den nächsten Seiten typische Stolpersteine des Deutschen in einer Tabelle dargestellt und durch Beispiele veranschaulicht. Diese Herausforderungen betreffen die verschiedenen Ebenen der Sprache – etwa die Lautstruktur, die Grammatik oder den Wortschatz, die im folgenden Absatz kurz erläutert werden.

Sprachliche Ebenen der Stolpersteine

Sprachliche Stolpersteine treten auf verschiedenen Ebenen der Sprache in Erscheinung – etwa in der Lautbildung, der Grammatik, dem Wortschatz oder im sprachlichen Gebrauch. Die systematische Einteilung in diese Sprachebenen hilft, die Herausforderungen von Lernenden differenziert zu erfassen. So kann der Erwerb der deutschen Sprache gezielt unterstützt und besser auf die sprachlichen Bedürfnisse aller Kinder – unabhängig von ihrer sprachlichen Herkunft – eingegangen werden.

▪ Lautstruktur und Aussprache (phonetisch-phonologische Ebene):

- **Lautsysteme:** Kinder können Schwierigkeiten haben, bestimmte Laute des Deutschen zu produzieren, die in ihren

Herkunfts- bzw. Familiensprachen nicht existieren. Dies betrifft häufig die Umlaute („ä“, „ö“, „ü“), besondere Laute wie „ch“ und „r“ sowie Konsonanten (-häufungen, auch „Konsonantencluster“ genannt) wie „pfl“ (Pflanze).

- **Aussprache:** Akzente und Intonation können variieren, was zu Missverständnissen führen kann. Probleme bei der Aussprache können auch durch Unterschiede in der Silbenstruktur und im Rhythmus der Sprache verursacht werden.

▪ Wortbildung und Grammatik (syntaktisch-morphologische Ebene):

- **Artikel und Kasus:** Die Verwendung der bestimmten und unbestimmten Artikel sowie der Kasusendungen im Deutschen stellt für viele mehrsprachige Kinder eine Herausforderung dar. Das deutsche Kasussystem (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) ist komplex und oft schwer zu erlernen.

- **Verbendstellung:** Die Wortstellung im Deutschen, insbesondere die Position des Verbs am Ende in Nebensätzen, kann zu Fehlern in der Satzstruktur führen.

▪ Wortbedeutung und Wortschatz (semantisch-lexikalische Ebene):

- **Vokabular:** Der Aufbau eines umfangreichen deutschen Wortschatzes erfordert Zeit und Übung. Viele Kinder haben Schwierigkeiten mit abstrakten Begriffen und idiomatischen Ausdrücken.

- **„Falsche Freunde“:** Wörter, die in verschiedenen Sprachen ähnlich klingen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben, können zu Missverständnissen führen.

▪ Sprachlicher Gebrauch im jeweiligen Kontext (pragmatische Ebene mit kulturellen Unterschieden):

- **Kommunikationsstile:** Unterschiedliche kulturelle Hintergründe führen zu unterschiedlichen Kommunikationsstilen, die missverstanden werden können. Dies umfasst Unterschiede in der Höf-



Vorläuferfähigkeiten mehrsprachiger Kontext



Sprachliche Diversität durch Förderung Vorläuferfähigkeiten



Vorläuferfähigkeiten mehrsprachiger Kontext



Wortschatz



Wortschatzförderung



Wortschatz



lichkeit, indirekte versus direkte Ausdrucksweise und nonverbale Kommunikation.

- **Soziale Konventionen:** Das Verständnis und die Anwendung von sozialen Normen und Höflichkeitsformen im Deutschen können zusätzliche Hürden darstellen.

Anregungen und weitere Informationen zu den einzelnen Themenbereichen können unter den bedeutenden Unterrichtsschwerpunkten des Praxispaketes Mehrsprachigkeit eingesehen werden.

Hier finden Sie alle Factsheets, Praxisanregungen, Methoden und Materialien zum Bereich „3. Bedeutende Unterrichtsschwerpunkte“ verlinkt.



Literatur

- Rösch, H. (2005). *Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen, Übungsideen und Kopiervorlagen zur Sprachförderung*. Schroedel.
- Rösch, H. (2011). *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Akademie Verlag.



Bereich	Unterbereich	Beispiele
Artikulation/Lautung		
Konsonantenhäufigkeit		- Herbst, springst, ängstlich
Lange/Kurze Vokale	- Umlaute (ä, ö, ü) - Diphthonge (ai, au, eu)	- Hüte – Hütte
Vokale und Laute, die es in anderen Sprachen nicht gibt		- Käse, Dörfer, fünf - weich, Haus, Heu
Auslautverhärtung		- Hund – Hunde, Kalb – Kälber
Wortschatz/Wortbedeutung		
Komposita (Wortzusammensetzung)	- Nomen + Nomen - Verb + Nomen - Adjektiv + Nomen - Nomen + Adjektiv - Adverb + Nomen	- Haustür, Schneemann - Schwimmbad, Gießkanne - Buntstift, Kleingarten - bärenstark - Linkskurve
Derivationen (Ableitungen)	Bedeutungsänderungen durch... - Präfixe (Vorsilben) - Suffixe (Nachsilben) - kombinierte Prä- und Suffixe	- sammeln – versammeln - acht – achtsam - wieder – unwiederbringlich
	Besonderer Teilaspekt Suffix: - Nominalisierungen/Substantivierungen durch das Anhängen von... -heit, -keit, -ung, -tum, -nis	- frech – Frech heit - heiter – Heiter keit - verantworten – die Verant wortung - reich – Reich tum
	Besonderer Teilaspekt Suffix: - Adjektivbildung durch das Anhängen von... -durch, -bar, -ig, -lich, -los, -sam, -haft	- Abenteuer – abenteuer lich
Nominalisierungen	- durch das Anhängen von Suffixen - durch das Vorstellen von Artikeln	- s.o. - schwimmen, das Schwimmen
Strukturwörter (Wörter, die keine lexikalische Bedeutung haben, sondern nur eine grammatikalische)	- Konjunktionen (Bindewörter)	- und, oder, ob, ohne...dass, je...desto
	- Präpositionen (Verhältniswörter, bezeichnen Beziehungen zwischen Personen, Dingen und Erscheinungen) o des Ortes (lokal) o der Zeit (temporal) o der Art/Weise (modal) o des Zieles/Grundes (kausal)	- an, hinter, vor, zu - bis, um, gegen - mit, ohne, gegen - dank, gemäß, trotz, aufgrund



Bereich	Unterbereich	Beispiele
	<ul style="list-style-type: none"> - Adverbien (Umstandswörter, gehen auf die Umstände einer Handlung ein) <ul style="list-style-type: none"> o des Ortes (lokal) o der Zeit (temporal) o der Art/Weise (modal) o des Zieles/Grundes (kausal) 	<ul style="list-style-type: none"> - draußen, dort, irgendwo - täglich, zwischendurch - darum, folglich, trotzdem - irgendwie, anders, genauso
	Artikel bestimmt/unbestimmt	- der, die, das/ein, eine
Modalpartikel		- doch, mal, ja
Wörter mit Mehrfachbedeutung		- Bank (Geldinstitut – Sitzgelegenheit)
Fachbegriffe		- Addition, Nomen
Unpersönliche Formulierungen		- man, es
Formenbildung		
<p>Deklination (drei Aspekte des Nomens sind im deutschen maßgeblich für die Wahl des Artikels sowie die Endungen von Adjektiven und Begleitern)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genus (grammatische Geschlecht): maskulin (männlich), feminin (weiblich) und neutral (sächlich) - Numerus (Anzahl): Singular (Einzahl) und Plural (Mehrzahl) - Kasus (grammatischer Fall): Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ <p>Alle Bezugswörter (Adjektive, Artikel und Pronomen) müssen in diesen drei Aspekten mit dem Nomen übereinstimmen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Artikeldeklinaton - Adjektivdeklinaton - Pronomendeklinaton - Nomendeklinaton 	<ul style="list-style-type: none"> - Er sieht den Adler. - Der schöne Vogel – ein schöner Vogel – neben einem schönen Vogel - Die Tasche ist schön. Sie ist blau. - Das Handy seines Bruders klingelt.
Genera (Geschlechter)	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Genera: weiblich, männlich, sächlich - Genus und Genus-Übereinstimmung 	<ul style="list-style-type: none"> - die Katze, der Hunde, das Schwein - die Katze – ihr Korb
Pluralbildung (Mehrzahl)	<p>Formen der Pluralbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Endungen -n -en -e 	<ul style="list-style-type: none"> - Gabel – Gabeln - Mensch – Menschen - Tier – Tiere



Bereich	Unterbereich	Beispiele
	<ul style="list-style-type: none"> -er -s - Endung + Umlaut - endlos - Pluralübereinstimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kind – Kinder - Opa – Opas - Haus – Häuser - Löffel - die Hunde bellen
Personal- und Possessivpronomen		<ul style="list-style-type: none"> - Singular: er/sie/es – sein/ihr/sein - Plural: wir/ihr/sie – unser/euer/ihr
Lautgleiche Form		<ul style="list-style-type: none"> - „sie“ für Simone/„sie“ für Simone und Karla - meine Tasche/meine Taschen
Formenbildung von Verben	- Verbkonjugationen	- ich singe, du singst...
	- Subjekt-Verb-Kongruenz (die Verwendung des Verbs in Übereinstimmung mit dem Nomen oder Pronomen, das im Satz als Subjekt fungiert)	Schwierigkeiten insbesondere bei mehrteiligen Subjekten: <ul style="list-style-type: none"> - Du und ich haben Geburtstag. - Meine Freunde und ich singen.
Modalverben	- Modalverben (Hilfsverben, die den Aussagewert des Verbes verändern bzw. näher bezeichnen; sie benötigen ein weiteres Verb, das sogenannte „Vollverb“).	dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen <ul style="list-style-type: none"> - Yusuf darf spielen. - Tim muss aufräumen.
	- Hilfsverben <i>haben</i> und <i>sein</i> bei der Bildung von Zeitformen	<ul style="list-style-type: none"> - habe geschlafen - bin aufgestanden
Kausalbildung	Präpositionen und Kasus, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - ohne, durch, für + Akkusativ - bei, mit, von + Dativ - wegen + Genitiv - Wechselprepositionen: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen 	<ul style="list-style-type: none"> - ohne eine Pause - mit einem Stift - wegen des Regens - Ich gehe in die Schule (Akkusativ)/Ich sitze in der Schule (Dativ)
Textaufbau		
Satzbau: Verständnis für Satzglieder/Satzstruktur	Stellung des Verbes im Satz: <ul style="list-style-type: none"> - Hauptsatz - Nebensatz - Fragesatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Er hüpfte in der Schule. - Er hüpfte in der Schule, weil er gute Laune hat. - Hüpfte er in der Schule?
	- Passivkonstruktionen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Klassenzimmer wird aufgeräumt (jetzt gerade). Das Klassenzimmer ist aufgeräumt (ist bereits aufgeräumt).



Bereich	Unterbereich	Beispiele
	- Genitivobjekte	- Die Mutter meiner Freundin ist Lehrerin.
Signale für logische Verknüpfungen		- demzufolge
Kohäsionsmittel	- Konjunktionen, Pronomina, Tempusformen	

